

mit den Führern der New Yorker Unterwelt stand, und daß er kühlen Herzens bereits den Entschluß gefaßt hatte, Bankräuber zu werden.

Doch er ging diesen Weg Schritt für Schritt und scheute sich vor keiner Arbeit, die seinem Ziele diene. Er trat als Lehrling in eine der größten Geldschrankfabriken der U.S.A. ein — in die Lilly Safe Company — wo er sich derart mit dem Bau der Schränke und der Konstruktion der Schlösser vertraut machte, daß er zeitlebens Nutzen davon ziehen konnte.

Nach einiger Zeit verließ er diese Stelle wieder und tat sich mit einem gewissen Dave Cummings zusammen, der ihm — Dave war ein erfahrener Fälscher — den letzten Schliff gab. Mit ihm zusammen verübte er nun eine Reihe verwegener Einbrüche, aus dessen Erlösen er sich ein entzückendes Landhaus in Saratoga Springs kaufen konnte. Die reichen und vornehmen Herrschaften, mit denen er auch jetzt wieder verkehrte, ahnten nicht, mit wem sie es in Wahrheit zu tun hatten. Man kann sich ihre unangenehme Überraschung vorstellen, als der elegante und anscheinend überaus wohlhabende Gentleman eines Tages verhaftet und später zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Dave Cummings hatte seinen Komplizen aus irgendeinem Grunde „verpiffen“.

Das Herrenleben hatte nun für einige Zeit ein Ende. Max Shinborn mußte die Sträflingskutte anziehen, doch verstand er es gar bald, sich bei den Wärtern und Aufsehern Liebling zu machen. Dabei dachte er gar nicht daran, seine Strafe abzubüßen und die schönste Zeit seines Lebens hinter Kerkermauern zu vertrauern. Er fertigte sich aus einem Besenstiel, einem Stück Draht und einem Bindfaden eine Angel an, mit der er durch das Fenster seiner Zelle aus dem Hofe der Anstalt einige Stückchen Zink fischte. Aus diesen stellte er, vermöge seines angeborenen Talents, einen Nachschlüssel zu seiner Zellentür her, verschaffte sich die Ruine eines ehemaligen Revolvers, die aber noch ganz gefährlich aussah, und —

eines Tages, als der Wärter bald mit dem ‚Supper‘ erscheinen mußte, schlüpfte er auf den Gang hinaus, hielt dem vollkommen überraschten Manne sein Schießisen vor und trieb ihn so in die rascheste Flucht. Er selbst rannte hinterher und kam unaufgehalten ins Freie.

Bald darauf tauchte in Boston ein sehr anziehender junger Herr auf, der sich Walker Watterson nannte und Eingang in die besten Kreise fand — unter anderem auch in die Familie eines Bankpräsidenten, mit dessen Tochter er sich nach wenigen Monaten verlobte.

Natürlich war dieser erfolgreiche Herzensbrecher kein anderer als Max Shinborn, der bereits wieder einen Streich plante, der ihm auch gelang. Die Beute von vielen hunderttausend Dollar verdankte er einer genialen, von ihm gemachten Erfindung, von der er freilich nichts weiter verraten hat, als daß er die Chiffrescheibe der Geldschranke verschob und ein Blatt Papier darunter praktizierte. Aus den punktförmigen Eindrücken erkannte er das Stichwort und kam dadurch rasch zum erstrebten Ziel. Keinesfalls wagte er sich an ein Unternehmen, das er nicht bis in die unbedeutendste Einzelheit sorgsamst durchdacht hatte. Vor allem sicherte er sich zuerst den Fluchtweg und entging auf diese Weise stets seinen Verfolgern.

Das verwegenste Stück aber, das er vollführte, war der Einbruch in die Ontariobank. Er hatte sich zu diesem Zwecke mit einem gewissen George White auf den Weg gemacht und war auch glücklich in die Bank eingedrungen. Als er aber den inneren Safe öffnen wollte, versagte der falsche Schlüssel. Die Zeit drängte. Jeden Augenblick konnte der Clerk eintreffen, der die Nachtwache hatte, und außerdem mußten die Räuber den durchgehenden Zug erreichen. Da entschloß sich Shinborn, den Schrank zu sprengen. Das glückte und 250 000 Dollar fielen ihnen in die Hände. Sie entflohen, waren jedoch noch nicht weit gekommen, als der Nachtklerk den Diebstahl entdeckte und Lärm schlug.